

A

Geschichte
der
neuesten Zeit.
1815—1885.

Von
Constantin Bulle.

In vier Bänden.

Zweite, ungearbeitete und bis auf die Gegenwart fortgeführte Auflage
der Geschichte der neuesten Zeit (1815—1871).

Zweiter Band.
Von 1848 bis 1863.

Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.

Inhalt.

| | Seite |
|--|-------|
| Erster Abschnitt: Der Sieg der Revolution (Frühling und Sommer 1848). | |
| Die deutsche Revolution in den Fiftierwochen | 1 |
| Die Revolution in Österreich und Italien | 23 |
| Die Befestigung der französischen Republik | 39 |
| Parlament und Reichsverweier | 45 |
| Preußen und der schleswig-holsteinische Konflikt | 51 |
| Zweiter Abschnitt: Der Niedergang der Revolution (Herbst 1848—1849). | |
| Die Krisis in Österreich | 59 |
| Die Krisis in Preußen | 69 |
| Die Krisis in Frankfurt | 77 |
| Die Unterwerfung Ungarns | 85 |
| Die Bewältigung Italiens | 92 |
| Das Ende des deutschen Parlamentes | 108 |
| Dritter Abschnitt: Die Befestigung der Reaktion (1849—1853). | |
| Preußens Unionsbestrebungen und Niederlagen | 115 |
| Die Reaktion in Deutschland und Österreich | 133 |
| Der Papst und die katholischen Staaten | 157 |
| England unter der Herrschaft der Whigs | 168 |
| Napoleon und die französische Republik | 177 |
| Vierter Abschnitt: Der Krimkrieg und der Orient (1853—1858). | |
| Die orientalische Frage | 193 |
| Der Krimkrieg | 206 |
| Frankreichs Vorherrschaft und innere Lage | 228 |
| England und der Aufstand in Ostindien | 243 |
| Bewicklungen in Ost- und Mittelafrika | 252 |
| Rußland nach dem Krimkriege | 260 |
| Das Nationalitätsprinzip und der Orient | 271 |

| | Seite |
|---|-------|
| Fünfter Abschnitt: Die Einigung Italiens (1859—1860). | |
| Italien vor dem Kriege | 282 |
| Der italienische Krieg | 292 |
| Mittelitalien, Savoyen und Nizza | 303 |
| Neapel und der Kirchenstaat | 310 |
| Frankreich und seine Nachbarn | 325 |
| Sechster Abschnitt: Die neue Ära und der Militärkonflikt (1860—1863). | |
| Deutschland und die neue Ära | 331 |
| Bundesreformversuche | 346 |
| Die Heeresreform und das Ende der neuen Ära | 354 |
| Österreich und der Fürstentag | 378 |

Die deutsche Revolution in den Flitterwochen.

Durch den elektrischen Telegraphen, der seine neu entdeckten und verwerteten Kräfte zum Teil schon in den Dienst der Revolution stellen konnte, verbreitete sich die Kunde der Pariser Ereignisse mit ungewohnter Schnelligkeit. Es waren sehr verschiedenartige Empfindungen, Hoffnungen und Befürchtungen, die sie besonders in Deutschland weckten. Noch schwebte über der neuen Republik, ihrem Wesen und ihren Absichten ein Dunkel, das zu erhellen es kaum ein anderes Mittel gab als die Erinnerung an die erste Republik. Wenn diese den rührigsten Eifer gezeigt hatte ihre Propaganda über die Grenzen nach Belgien und Italien, in Deutschland und die Schweiz hinüberzutragen, war da nicht auch von ihrer Nachfolgerin eine Bedrohung der Nachbarvölker zu befürchten? Der Gedanke, daß ein Angriffskrieg von Frankreichs Seite unausbleiblich erfolgen werde, fand weite Verbreitung. Wenn vorzugsweise die Regierungen und die konservativen Kreise ihm nachgingen, so war er doch auch den Liberalen und der großen Masse einleuchtend genug, und die unendliche Mehrheit war zum kräftigsten Widerstande, zum Aufgebote der gesamten Volkskraft entschlossen. Deshalb empfahl sich schon unter diesem Gesichtspunkte die Forderung der allgemeinen Bewaffnung, der Schaffung eines Volksherees, das aus den schleunigst gerüsteten und eingeübten Bürgerwehren erstehen sollte. In den Augen der Liberalen war dieses Rüstzeug überdies eine Waffe gegen böswillige Regierungen und ein erster Schritt um die verhaßten stehenden Heere zu beseitigen. Je weiter die Parteien nach links standen und republikanischen Bestrebungen sich näherten, desto mehr mußte dieser Gesichtspunkt in den Vordergrund treten; der äußersten Linken galt die Volksbewaffnung überhaupt nicht mehr als eine Wehr nach außen, sondern als ein Werkzeug, das eines Tages sehr wohl gemeinsam mit den linksrheinischen Scharen gegen die deutschen Fürsten sich richten und die deutsche Republik ins Leben rufen konnte. Und diese äußerste Linke war die Partei, welche in diesen Tagen am schnellsten wuchs. Nicht gerade an Kopfszahl. Denn in dieser Hinsicht gewann unzweifelhaft der gemäßigte Liberalismus weit mehr; ihm schlossen sich jetzt, da es gefahrlos wurde und selbst zum guten Ton gehörte, die unzählbaren Massen der Gleichgültigen an; bei ihm suchten selbst die Konservativen eine Zuflucht und zeitweiliges Unterkommen. Aber das waren Ver-

Eindruck der
Februar-Re-
volution in
Deutschland.

Die Republi-
kaner.